
Arbeitsmarktintegration von Spätaussiedlern

Abstract

Eine wichtige und aktuell gesellschaftspolitische Herausforderung stellt die Integration von Migranten dar. Eine zentrale Bedeutung hat dabei die Arbeitsmarktintegration. Diese verlief bis Anfang der 1990er Jahre für Spätaussiedler relativ unproblematisch, scheint sich aber anschließend verschlechtert zu haben. Weil aber Spätaussiedler bei ihrer Einreise i.d.R. die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten und somit in amtlichen Statistiken als Migrantengruppe nicht identifizierbar sind, beruhen Aussagen zur ihrer Situation zumeist auf Befragungen wie z.B. des sozioökonomischen Panels. Differenzierte Analysen sind mit jenen Fallzahlen jedoch nur eingeschränkt möglich.

Mit den Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit ist es möglich, die individuelle Erwerbsbiografie von Spätaussiedlern ab 2000 zu analysieren und ihre Situation auf dem Arbeitsmarkt mit den „Ausländern“ und „Deutschen“ (jeweils ohne Spätaussiedler) zu vergleichen. Weiterhin können auch Analysen zu möglichen Ursachen für das unterschiedliche Abschneiden der drei Gruppen gemacht werden. Hier wird insbesondere die Rolle sowohl der schulischen als auch beruflichen Bildung näher untersucht. Mittels einer Verweildaueranalyse wird ermittelt, welche Faktoren den Übergang von einer faktischen Arbeitslosigkeit (dazu zählen Zeiten in denen eine Person entweder arbeitslos ist oder an einer Maßnahme teilnimmt) beeinflussen und vor allem ob diese Faktoren unterschiedlich bedeutsam für Spätaussiedler im Vergleich zu Ausländern und Deutschen sind.

Erste Ergebnisse für den Zeitraum 2000 – 2004 zeigen, dass die Arbeitsmarktintegration der Spätaussiedler, gemessen z.B. als Anteil der Personen mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung oder deren Stellung im Beruf, schlechter verläuft als bei Ausländern im Durchschnitt. Auch die Rolle der Bildung unterscheidet sich zwischen Spätaussiedlern und den anderen Gruppen: Während bei Deutschen und Ausländern die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit mit höheren Bildungsabschlüssen sinkt, ist dies bei Spätaussiedlern nicht der Fall. Die Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss sind sogar stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Spätaussiedler mit oder ohne eine Berufsausbildung.